

Millennials

Wie die kommende Generation ihre Zukunft im Kontext von Risikoabsicherung und Altersvorsorge sieht



THEMENFOKUS - „JA“ ZUR ALTERSVORSORGE, ABER NICHT JETZT

Die Finanzierung des Ruhestands bereitet Sorge

Ein großer Teil der Millennials hat Angst davor, im Alter nicht ausreichend finanziell abgesichert zu sein und in die Altersarmut abzurutschen. Konkret machen sich 39,2 Prozent Sorgen, später eine geringe staatliche Rente zu beziehen. „Ich kann eh nichts daran ändern“, ist der Tenor. Umgekehrt glaubt nur jeder zehnte Befragte, dass für ihn die staatliche Rente bzw. Pension für die Versorgung im Alter ausreichen wird.

Fast jede zweite Frau sorgt sich um die geringe staatliche Rente (47 Prozent), die sie einmal bekommen wird, während nicht einmal jeder dritte Mann dieses Risiko für sich als bedrohlich wahrnimmt (31,7 Prozent). Schwierigkeiten mit der staatlichen Rente erwarten zudem überdurchschnittlich viele Azubis (42,5 Prozent) sowie Geringverdiener mit einem Haushaltseinkommen von unter 2.500 Euro (41,2 Prozent).

Lediglich 13,8 Prozent der Männer und 7,3 Prozent der Frauen gehen davon aus, dass die staatliche Rente bzw. die Pension für die Finanzierung des eigenen Lebensabends einmal ausreichen werden. Den größten Optimismus äußern bei dieser Frage die Beamten (30,8 Prozent). Zudem nimmt die Zuversicht, allein mit der gesetzlichen Rente im Alter finanziell auszukommen, mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen kontinuierlich zu.

Die Ergänzung der gesetzlichen Rente um eine kapitalgedeckte Betriebsrente ist für die überwiegende Mehrheit der Millennials kein Ausweg aus der Zwickmühle im Alter. Nur 9,8 Prozent der Befragten stimmen der Antwort zu, dass eine Betriebsrente zusammen mit der staatlichen Rente für die Finanzierung des Lebensabends

ausreichen werde. Tendenziell sind mehr Angestellte (13,3 Prozent) als andere Personen von der Aufstockung der gesetzlichen Rente durch eine Betriebsrente zu überzeugen.

Jeder dritte Akademiker vertraut auf die eigenen Einnahmen als Schutz vor Altersarmut

Noch der beste Ausweg aus dem Dilemma für knapp 22 Prozent der Befragten lautet, sich in Zukunft und auch im Alter immer selbst finanzieren zu wollen. Auf die eigenen Einnahmen und das eigene Vermögen als finanzielle Basis für die Altersvorsorge wollen vor allem die Bezieher höherer Einkommen ab 4.000 Euro setzen (34,7 Prozent). Auch Hochschulabsolventen (29,7 Prozent) und Selbstständige (27,6 Prozent) wollen verstärkt für sich selbst vorsorgen. Dagegen denken 16,5 Prozent der Millennials noch nicht an das eigene Alter und die eigene Altersversorgung. Dazu zählen insbesondere Schüler (28 Prozent) und Studenten (24,1 Prozent).

Auffallend ist, dass nur 5,3 Prozent der Befragten für die eigene Altersvorsorge mit einer Erbschaft planen. Überdurchschnittlich viele Bezieher eines höheren Einkommens (13,3 Prozent) und Selbst-

Welche **Erwartungen** haben Sie an die Finanzierung Ihres noch fernen Lebensabends?

39,2 % Ich mache mir Sorgen um eine zu geringe staatliche Rente.



39,2 %
Ich mache mir Sorgen um eine zu geringe staatliche Rente.

21,9 % Ich werde mich immer selbst finanzieren.

18,5 % Bis zu meinem Ruhestand wird es eine neue Lösung für die Rente geben.

16,5 % An mein Alter und meine Altersversorgung denke ich noch nicht.

Die staatliche Rente bzw. Pension wird für die Versorgung im Alter ausreichen. **10,6 %**

Ich erhalte eine Betriebsrente. Zusammen mit der staatlichen Rente wird das ausreichen. **9,8 %**

Ich habe ein Erbe zu erwarten, das meine Altersversorgung darstellt. **5,3 %**

nichts davon **4,0 %**



21,9 %
21,9 %
Ich werde mich immer selbst finanzieren.

ständige (10,3 Prozent) beziehen einen Erbteil in die Planungen für die Finanzierung des noch fernen Lebensabends ein.

Immerhin 18,5 Prozent der Millennials rechnen damit, dass Staat, Politik und Gesellschaft bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand eine neue Lösung für die Rente finden werden. Tendenziell erwar-

ten mehr Männer (20,5 Prozent) als Frauen (16,5 Prozent) langfristig ein neues Rentenmodell. Größer fällt sich Differenz zwischen den einzelnen Berufsgruppen bei dieser Frage aus. So gehen 30,8 Prozent der Beamten, aber nur 18 Prozent der Angestellten und 17,2 Prozent der Selbstständigen von einem neuen Rentenmodell aus.

THEMENFOKUS - „JA“ ZUR ALTERSVORSORGE, ABER NICHT JETZT

Vorsorgen kann ich übermorgen immer noch

Ihren Sorgen zum Trotz schieben viele Millennials die Altersvorsorge auf die lange Bank, da sie keinen aktuellen Handlungsbedarf sehen. Etliche Befragte verfolgen derzeit andere Prioritäten für ihr Leben. Die Abstinenz bei Versicherungsprodukten erklärt sich auch mit dem schwierigen Marktumfeld. Die Millennials hinterfragen die Renditeerwartungen im Niedrigzinsumfeld und die Leistungsfähigkeit der gesetzlichen Rente. Hier zeigt sich wieder das ambivalente Verhältnis, das die Generation zu Geld und Absicherung hat.

Viele Millennials sind noch nicht so weit, um sich bereits heute um ihre Altersvorsorge zu kümmern. Das belegen die Antworten auf einige plakative Thesen, die ihnen im Rahmen der Befragung vorgelegt wurden. So stimmen 30,6 Prozent der Befragten der Aussage zu, dass ihre unmittelbaren Lebensumstände ihnen andere Prioritäten vorgeben. Vor allem Beamte (38,5 Prozent), aber auch Studenten (37,9 Prozent) fühlen sich damit in ihrer Haltung bestätigt. Umgekehrt sieht es bei den Beziehern höherer Haushaltsnettoeinkommen ab 4.000 Euro aus, die für sich persönlich durchaus die Möglichkeit zur Altersvorsorge erkennen (20 Prozent Zustimmung).

28,7 Prozent der Befragten stimmen der These zu, dass Altersvorsorgeangebote nicht genug Rendite abwerfen. Vor allem Berufstätige kritisieren die schrumpfenden Renditeerwartungen im fort-dauernden Niedrigzinsumfeld, etwa Beamten (34,6 Prozent), Selbstständige (34,5 Prozent) und Angestellte (31,8 Prozent).

Geldanlage ja, aber in anderer Form als eine direkte Altersvorsorge, sagen 26,9 Prozent der Millennials. Für diesen Teil der Befragten haben andere Geldanlagen wie Immobilien oder Wertpapiere derzeit Vorrang. Tendenziell votieren mehr Männer (29,1 Prozent) als Frauen (24,6 Prozent) für alternative Geldanlagen. Vor allem Selbstständige (37,9 Prozent), Hochschulabsolventen (35,4 Prozent) und Bezieher höherer Haushaltsnettoeinkommen ab 4.000 Euro (34,7 Prozent) bevorzugen verstärkt andere Formen der Geldanlage für die Altersvorsorge.

Junge Generation bemängelt das Scheitern des Generationenvertrags

Ebenfalls rund ein Viertel aller Befragten kritisiert, dass der Generationenvertrag nicht funktioniert, da die eigenen Abzüge bei der staatlichen Rente bereits aus heutiger Perspektive hoch sind (26,3 Prozent). Jeder fünfte Millennial resigniert und sagt, dass es sich nicht lohnt zu sparen, weil „andere Menschen, die nichts für die eigene Altersvorsorge tun, später genauso viel über das Sozialsystem bekommen“ (20,5 Prozent). Dieser Standpunkt wird innerhalb der Befragten-

gruppe zumeist in ähnlichem Maße geteilt. Lediglich die Beamten stellen vermehrt den Sinn zusätzlicher Altersvorsorge in Frage (30,8 Prozent).

16,7 Prozent der Befragten räumen offen ein, dass sie für eine Altersvorsorge noch zu jung sind. Dabei teilen deutlich mehr Männer (20,9 Prozent) als Frauen (12,4 Prozent) diese Position. Auch Schüler (38 Prozent) und Studenten (27,7 Prozent) wollen noch nichts von Altersvorsorge hören, während Azubis (17,8 Prozent) eine andere Haltung einnehmen.

Welchen der folgenden Thesen können Sie zustimmen?

